

weiter tun. **Dr. Susanne Speckenbach Klassenlehrerin, Freiburg-Wiehre.** Eines ihrer Anliegen ist die „Vertiefung, Belebung der Anthroposophie durch den Einzelnen. Wie nehme ich dazu die Kollegen mit, wie entsteht eine gemeinsame Arbeit an den Grundlagen? Übung und Verfeinerung des Künstlerischen (Sprache, Musik, bildende Kunst...) für den Lehrer selbst und für das Kollegium als gemeinsame Arbeit. Was tun, damit einen die Schule nicht auffrisst?“ **Nicht mit im Bild das neue Vorstandsmitglied Franz Glaw, Düsseldorf.** Für die Zukunft sind ihm u.a. eine weitere Öffnung der Waldorfpädagogik in Gesellschaft und Wissenschaft wichtig sowie die Weiterentwicklung und Konturierung der Waldorfpädagogik in der Oberstufe. Für eine weitere Amtszeit wiedergewählt wurden die drei Vorstandsmitglieder **Henning Kullak-Ublick, Hans-Georg Hutzel (beide vorn rechts) und Dr. Albrecht Hüttig (hinten links).**



„Zukunft anerkennen – Gegenwart wagen“: Großes Fest der Waldorfschulbewegung in Dresden

Rund 1.000 Gäste waren vom 1.–4.10. 2014 zum großen Kongress „Zukunft anerkennen – Gegenwart wagen“ gekommen. Ein „echtes Fest“ der Waldorfschulbewegung, so der Kommentar vieler Besucher, die die perfekte Organisation der Großveranstaltung durch die gastgebende Dresdner Waldorfschule und die Mitarbeiter des BdFWS lobten.

Anwesend waren Vertreter der Waldorfschulen aus dem ganzen Bundesgebiet, aber auch aus dem europäischen Ausland, z.B. aus Skandinavien und Osteuropa. In einer Fülle von Veranstaltungen gingen die PädagogInnen, Eltern und SchülerInnen der Frage nach, was die Waldorfschule für ihre Zukunftsfähigkeit tun kann. Die zahlreichen Workshops und künstlerischen Kurse boten den Kongressteilnehmern auch die Möglichkeit, ihre Kräfte für Gegenwart und Zukunft im Schulalltag zu stärken.

Im Einführungsvortrag betonte der bekannte Autor und Neurobiologe Prof. Joachim Bauer von der Universität Freiburg die Bedeutung der Beziehung zwischen Lehrer und Schüler für die Motivation zum Lernen. Auch die Vertreter der Waldorfpädagogik unterstrichen, wie wichtig der unvoreingenommene Blick auf die Schüler und ihre Entwicklung ist. „Dieser Blickwinkel öffnet das Tor für die Begeisterung und garantiert, dass ich mich



als Lehrer wirklich in der Gegenwart befinde, erst daraus kann Neues in der Zukunft entstehen“, formulierte einer der Initiatoren des Kongresses, Walter Riethmüller vom BdFWS. Das sei der Prozess, den Rudolf Steiner mit dem Begriff „Erziehungskunst“ bezeichnet habe.

Besonders begeistert zeigten sich die Teilnehmer des Kongresses über die Aufführung „Schöpfe Du“. Oberstufenchor und -orchester der Dresdner Waldorfschule brachten eine Collage zu Thema Schöpfung auf die Bühne, ergänzt von einer Performance und Malerelementen. Christian Boettger, Mitorganisator des Kongresses für den BdFWS, äußerte zum Abschluss die Hoffnung, dass die Gäste bereichert durch eine neue Empfänglichkeit für die „Werdekräfte“ des Zukünftigen nach Hause zurückkehren.

Eine ausführlicher Bericht zur Tagung mit Fotos findet sich auf www.erziehungskunst.de

Cornelie Unger-Leistner